

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	68 (1970)
Heft:	4
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin : Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04.
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin : Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin : Sr. Elis. Grütter:
Laupenstrasse 20a, 3000 Bern
Tel. (031) 25 89 24

Zentralvorstand

EINTRITTE

Sektion Tessin:

Frl. Marilena Rusconi, geb. 1945,
Ospedale civico, 6900 Lugano

Sektion Vaudoise:

Mme. Violette Rochat-Chollet,
geb. 1919, Chemin des Clos 5,
1010 Renens

Wir begrüssen die neuen Mitglieder
auf's herzlichste.

Thérèse Scuri

Die Delegiertenversammlung 1970 findet am 16.-17. Juni in Sitten statt. Reserviert diese zwei Tage, damit wir uns zahlreich im schönen Wallis wiedersehen können! Nähere Angaben wird die Sektion Wallis geben.

Die Traktandenliste wird umständehalber erst in der Mai- und Juni-Nummer veröffentlicht.

Der Zentralvorstand

Sektionsnachrichten

Aargau

Die Generalversammlung vom 17. Feb. 1970 im Bahnhofbuffet wurde von 53 Mitgliedern besucht. Schwester Käthi konnte als erstes Herrn Rohr, den Präsidenten des Krankenkassen-Konkordates begrüssen, der uns über den Vorentwurf des Vertrages zwischen den Krankenkassen einerseits und dem Aarg. Hebammenverband anderseits berichtete. Im Gesetz von 1964 sei verankert, dass zwischen den Krankenkassen und dem Hebammenverband ein Vertrag abzuschliessen sei. Seit 1968 habe die Präsidentin mit den Krankenkassen Kontakt aufgenommen, um einen solchen Vertrag im Vorentwurf erstehen zu lassen. Er sei nun gekommen, um mit den Hebammen zu verhandeln und einen, für beide Teile annehmbaren Vertrag zu schaffen. Nach ziemlich langem hin- und herreden, kam man sich näher und es soll nun die Frau, die zu Hause gebären will, vor derjenigen, die im Spi-

tal ihr Kind zur Welt bringt, nicht mehr benachteiligt sein, weil sich die Kassen verpflichten, die Beitragsleistung für beide Arten der Geburtshilfe gleich zu behandeln.

Um vier Uhr konnte sich Herr Rohr verabschieden. Hierauf wurden der Bericht über die letzte Generalversammlung, sowie der Jahresbericht von Sr. Käthi verlesen. Sie gab einen Ueberblick über die Geschäfte des verflossenen Jahres und einen kurzen Auszug über die Verhandlungen des Verbandes in den letzten 70 Jahren mit dem Regierungsrat. Die Hebammen mussten schon immer lange warten, bis ihren berechtigten Forderungen entsprochen wurde. Frau Frey gab uns Rechenschaft über die Kasse. Frau Ott verdankte die Arbeit der Kassierin, die von zwei Revisorinnen geprüft und als sehr gut befunden wurde.

Der Aargau wird das Zentralpräsidium für die vier nächsten Jahre übernehmen, mit Sr. Thildi Aeberli als Präsidentin.

Frau Lafleur hat als Beisitzerin des Vorstandes demissioniert. An ihre Stelle wurde Frl. Heidi Ackermann, Spital Laufenburg, gewählt. Der Vorstand wird für ein weiteres Jahr mit Sr. Käthi an der Spitze bleiben. 10 Mitglieder haben alle Versammlungen besucht. 50 Jahre in der Sektion sind: Frau Bircher, Rohr; Frl. Amhof, Au. Beide Jubilarinnen konnten leider nicht bei uns sein. Ein Blumengruß soll sie erfreuen. 25 Jahre Sektionszugehörigkeit: Frau Meier-Mülli und Sr. Theres Loretan, Muri.

Vier Mitglieder sind im verflossenen Jahr gestorben: Frau Meier, Tägerig. Frau Bodmer, Erlinsbach. Frau Jäger, Untersiggenthal. Frau Urech, Hallwil.

Neu in den Verband traten ein: Sr. Heidi Hächler, Sr. Hanni Lehmann, Sr. Ruth Käser, Sr. Marlies Seeberger, Frau Rita Müller-Hunziker, alle Spital Aarau. Sr. Isabelle Stäger, Spital Muri. Frl. Zimmermann, Spital Baden.

Ein Antrag musste für später aufgeschoben werden, da er zu spät der Präsidentin eingereicht wurde.

Kurz vor 17 Uhr konnte die Versammlung zu ihrem längst ersehnten Z'vieri übergehen. Der Erlös aus dem Glückssack ergab Fr. 104.— und sei allen Spendern herzlich dankt. Allen wünschen wir ein gefreutes Jahr.

Nach Erscheinen der Zeitung werden die Nachnahmen für den Jahresbeitrag verschickt. Bitte, löst sie ein und helft damit der Kassierin bei ihrer Arbeit. Allfällige Adressänderungen unbedingt melden! Danke. *Annemarie Hartmann*

Appenzell

Unsere diesjährige Frühlingsversammlung findet am 14. April im «Sonneblick» in Walzenhausen statt. Der «Sonneblick» ist vielen einsamen und

älteren Appenzellern gut bekannt und wir werden etwas aus seiner Geschichte und seiner Aufgabe erfahren. Schwester Gertrud Wanner ist so freundlich, uns davon zu erzählen. Kommt alle. Wir sind um 14 Uhr im Heim und freuen uns auf einen schönen Nachmittag.

Frau E. Bezler

Baselland

An unserer Jahresversammlung vom 12. März hat sich aus gesundheitlichen Gründen, innerhalb des Vorstandes, eine Änderung ergeben.

Präsidentin: Sr. Rösy Latscha-Erni, Thalholzstrasse 11, 4103 Bottmingen.

Vizepräsidentin: Sr. Ruth Baur, Rittergasse 2, 4103 Bottmingen. Kassierin: Frau Frieda Grieder-Lunder, Wuhrstrasse 33, 4450 Sissach. Protokollführerin: Frau Hedy Clerc-Hohler, Pfauenhof 5, 4410 Liestal. Aktuarin: Sr. Lisbeth Jurt-Röösli, Kirchstrasse 33, 4415 Lausen. Beisitzerinnen: Frau Hedy Gisin-Bürki, 4456 Tenniken, Frau Angela Hofer-Tischlinger, Nebengasse, 4415 Füllinsdorf.

Als Rechnungsrevisorinnen amten für das Jahr 1970:

Frau Ruth Roth-Rudin, kleine Allmend 11, 4450 Sissach, Sr. Kathy Kampa, Kantonsspital, 4410 Liestal.

Wir alle freuen uns, dass Sr. Ruth dem Vorstand weiterhin treu bleibt und danken ihr herzlich dafür.

Nach den Verhandlungen der Traktanden kam Sr. Alice Hebeisen, Präsidentin der baselstädtischen Arbeitsgemeinschaft zu uns und referierte über die vier Krankenpflege-Berufsverbände, über Zweck und Ziel dieser Organisation. Wir danken Sr. Alice ganz herzlich für diese Orientierung.

Dann kam Herr Leisibach an die Reihe. Er ist der Vertreter der Firma Guigoz. Sein Thema war: die Säuglingsernährung mit ihren Produkten. Es war für uns zum Teil eine Auffrischung, zum Teil etwas Neues. Wir danken der Firma für ihre Bemühungen sowie für jede Stiftung. Nun hat uns diese Firma für den 26. Mai zu einer Fabrikbesichtigung eingeladen. Reserviert Euch den ganzen Tag dafür. Abfahrt morgens 09.00 Uhr. Kosten an Carfahrt pro Person Fr. 15.—. Alles andere wird gestiftet. Wer mitkommen will, möge sich bitte melden bei Sr. Ruth Baur, bis spätestens 1. Mai.

Broschen

Neumitglieder, die sich eine Verbandsbrosche wünschen, mögen sich an Sr. Ruth Baur wenden und bitte Mitteilung machen ob Anhänger oder Brosche. Der Einfachheit halber möchte sie alle miteinander bestellen.

Hebammenkoffer

Wer hat oder weiss einen in den Ruhestand getretenen Hebammenkoffer? Er



WANDER
Adapta

adaptiert
instantisiert
sicher

Dr. A. Wander AG Bern

leistet wertvolle Dienste
wenn die Muttermilch
versiegt,
oder in ungenügender Menge zur
Verfügung steht.

könnte noch so gut einer Schwester in den Missionen dienen. Bitte Meldung an Sr. Ruth Baur und vielen Dank zum voraus.

Mit kollegialen Grüßen L. Jurt

Bern

An der Märzversammlung wurde uns von Herrn Zsigmond der Firma Milupa, ein Vortrag über Kinderernährung gehalten. Herzlichen Dank der Firma, dem Referenten Herrn Zsigmond und Herrn Sommer aus derselben Firma. Ebenfalls lieben Dank für den Z'vieri.

Die Präsidentin las nochmals einen Auszug aus dem neuverfassten Vertrag, für eine Kollektiv-Versicherung mit der Winterthur Unfall und liess nochmals bei den 30 Anwesenden den Anmelde-Bogen zirkulieren.

Für die Mai-Versammlung, die am 13. Mai stattfindet im Schloss Schadau in Thun, konnte die Präsidentin Herrn Schöenthal, Fürsorger in Thun, mit dem Thema «Heisse Eisen», gewinnen.

Vom 9.-14. März und vom 16.-21. März wurden zwei Hebammen-Wiederholungskurse im Frauenspital abgehalten. Im ganzen durften 38 Hebammen die sehr interessanten und lehrreichen Vorträge, gehalten von 14 Herren Aerzten, anhören und aufnehmen. Den Herren Referenten herzlichsten Dank. Ebenfalls sei an dieser Stelle Schwester Elisabeth Feuz, der Oberhebamme, gedankt für ihre nimmermüde Anwesenheit. Auch Frau Schwarz für die zwei Stunden Schwangerschaftsgymnastik und Wochenbettturnen.

Beide Kurse durften das Heim für Cerebral gelähmte Kinder im Rossfeld besuchen, unter der Führung von Herrn Dr. Aebi. Alle Teilnehmerinnen waren sehr beeindruckt von dem vielen wertvollen Schaffen und Arbeiten in den verschiedenen Räumen, mit den derzeitigen 60 Insassen.

T. Tschanz

Luzern

Am Mittwoch den 15. April um 14.00 Uhr halten wir unsere Generalversammlung im Hotel Kolping in Luzern ab. Nach Erledigung der Traktanden, wird uns Herr Dr. Girotti, Oberarzt an der Frauenklinik Luzern, in Vertretung von Herr Prof. Dr. Hauser einen interessanten Vortrag halten. Es würde mich sehr freuen wenn sich recht viele Kolleginnen für diese Versammlung frei machen könnten.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen:
Für den Vorstand: Sr. Nelly Brauchli

Solothurn

Ich möchte noch einmal alle unsere Mitglieder erinnern, dass unsere Frühjahrsversammlung am

7. April 1970, 14.00 Uhr, im Restaurant Aarhof in Olten stattfindet.

Wir freuen uns, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme wird sich lohnen, da wir von der Firma Nestlé einen interessanten Film-Vortrag zu sehen und hören bekommen werden. Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: E. Richiger

St. Gallen

Am 9. April um 14.30 Uhr halten wir im Restaurant Ochsen, Lachen, Zürcherstr. 57, unsere Versammlung ab. Wir haben den Versammlungsbeginn verschoben, um vielen unserer Kolleginnen entgegen zu kommen. Dass man dann aber pünktlich beginnen kann ist selbstverständlich. Wir werden die Anträge für die Delegiertenversammlung besprechen und die Delegierten nach Sitten wählen. Falls die Zeit noch ausreicht, wird uns Frau Trafelet einige interessante Protokolle verlesen. Wir erwarten eine grosse Zahl unserer Mitglieder.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: R. Karrer

Wiederholungskurs St. Gallen 1970

Vorerst möchte ich mich entschuldigen, dass dies nicht in die März-Nummer kam. Leider fehlte mir vorher die Zeit, aber ich hoffe, dass doch noch alle zufrieden sein werden.

Im Namen aller Kursteilnehmerinnen danken wir allen Herren Aerzten und Schwestern für ihre grosse Mühe, die Sie mit uns hatten um uns in wenigen Tagen wieder das allernotwendigste und neueste beizubringen.

Wir danken nochmals, dass wir kommen durften.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, auch dafür unsren Dank.

Es hat uns sehr gut gefallen und wir werden uns Mühe geben die «aufgefrischten Kenntnisse» gut anzuwenden.

J. Rihm

Unterwalden

Jahresbericht 1969

Am 24. Februar kamen wir im Hotel Stanserhof in Stans zusammen zur Generalversammlung. 12 Hebammen konnten sich für diesen Nachmittag freimachen. Da keine weitern Traktanden auf der Liste waren, konnten wir nach Jahres- und Kassabericht schon den Kaffee bestellen. So hatten wir genug Zeit zum Plaudern, und wir benützten sie auch, um verschiedene Meinungen auszutauschen.

Zu unserer Weiterbildung während des Jahres trugen drei Arzt-Referate bei: Herr Dr. Knüsel, Oberarzt der Frauenklinik in Luzern sprach über Rhesus- und ABO-Inkompatibilität.

Herr Dr. Gander, Sarnen, über die Geburtsleitung bei pathologischem Verlauf, Vacuum-Extraktion und die röntgenologische Geburtsprognose.

Mit den beiden Aerzten wurde jeweils reichlich diskutiert, und wir sind ihnen dankbar für das Mitteilen ihres Wissens und für das prompte Beantworten unserer Fragen.

Am 29. Oktober durften wir Herrn Pfarrer Imfeld, Kerns, begrüßen. Er erklärte uns den neuen Taufritus, der im Verlaufe des Jahres 1970 eingeführt wird.

Wir sehen der Arbeit im Neuen Jahr mutig entgegen und vertrauen auf Gottes Hilfe.

Die Aktuarin: Sr. Berta Bircher

Werenberg-Sargans

Ich möchte alle Mitglieder zur Frühjahrsversammlung am 2. April um 14 Uhr ins Bahnhofbuffet Sargans einladen.

Leider etwas verspätet möchte ich den Vortrag von Schwester Poldi vom 24. August 1969 verdanken. Schwester Poldi referierte über gesegnetes Altern. Wir erlebten einen sehr schönen und genussreichen Nachmittag; ich möchte Schwester Poldi ganz besonders herzlich danken für ihr Entgegenkommen und ihre spontane Bereitschaft.

Am 4. Dezember erfreute uns die Firma Milupa mit einem interessanten Vortrag über die Honigmilch. Zudem wurde uns ein feiner Z'vieri serviert. Herzlichen Dank für alles, auch für die netten Geschenke auf Weihnachten.

Für den Vorstand: R. Säker

Zug

Wiederholungskurs der Zuger-Hebammen im Kantonsspital Luzern.

Im Monat Januar besuchten wir Zuger-Hebammen in zwei Kursen, gemeinsam mit einigen Luzerner Kolleginnen im Kantonsspital unter Herrn Prof. Dr. Hauser einen Hebammen-Wiederholungskurs. Wir durften sehr lehrreiche Vorträge hören. Von Herrn Prof. Hauser: «Was versteht man unter Risiko-Geburten» «Gestose» «Uebertragungen» «spät eingetretene Schwangerschaft».

Herr Dr. Tönz sprach zu uns über: «Anpassungerscheinungen des Neugeborenen». «Asphyxiebehandlung und Ernährung» war das Thema von Herr Dr. Stoll. Die neueste Geburtshilfe sahen wir im Gebärsaal unter der Leitung von Schwester Martha, Oberhebamme. Im Betrieb waren: Der neue Hamnacher-Apparat, der auch während der Wehen Herztöne angibt und durch den das absinken derselben sofort bemerkt wird, «Dopton», der kleine Apparat, mit welchem Herztöne schon ab 10.-12. Woche hörbar

sind. Schwester Herta demonstrierte uns alle neuen Apparate von A-Z, vom Unterdruck bis zum Ueberdruck. Unter der tüchtigen Leitung von Schwester Alice, Schulhebamme, wurde Blutdruck gemessen, Haemoglobin bestimmt, die neue Spritzentechnik angewendet. Da gerade kein «Versuchskaninchen» da war, wurde Schwester Alice das «Stechopfer». Bravo!

Alles in Allem, es wurde uns sehr viel geboten für unsere Weiterbildung. Nennenswert ist auch die Gewissenhaftigkeit mit der der grosse Spitalbetrieb geführt wird und die mich persönlich sehr beeindruckte. Ich möchte es nicht unterlassen, der um uns sehr besorgten Schw. Wiesli, Oberhebamme, Schw. Martha, Schw. Herta und Schw. Alice noch einmal herzlich zu danken. Den Luzerner-Kolleginnen wünsche ich guten Erfolg in der Berufspraxis.

Für die Sektion Zug
Die Präsidentin:

Frau Rust

WK im Kantonsspital Luzern
vom 12.-17. Januar 1970

Mit frohem Gemüt und heiterm Sinn,
zogen wir zur Schulbank hin.
Schwester Wiesli
bot uns den ersten Gruss,
und hiess uns herzlich willkommen;
wie brave Schäflein
haben wir uns benommen.
Als zweiter begrüsste uns
Chefarzt Prof. Dr. G. A. Hauser.
Ernsten Blickes fing er an
zu dozieren. Prüfend stellte
er heikle Fragen,
was dazu die
Landhebammen sagen.
Die Kinderärzte Stoll und Tönz
ja die sind's und ja die chönd's.
Jhras grossi Chönnä
Ihrä grossi Isatz,
hed üs ä guätä Itruk gmacht.
Amnä chranknä Säugling
hends grad dä z Nacht
ä Bluätüberträgig gmacht.
Dr. Girotti
dozierte mit etwas verzogenem Maul
er mutet an wie ein gutmütiger Gaul.
Er war uns so sympathisch ei ei ei,
wier fragten uns -
ob er wohl noch zu haben sei.
Heute wird viel über Ortsplanung
referiert

Bei uns galt es aber
Familienplanung,
Diese tut heute not,
Dr. Girotti fand hier
das rechte Wort.
Ein gutes Gewissen
bewahrte er hier fein,
Und seine Augen glänzten

wie Edelstein.
Habt alle Dank, was Ihr für
uns getan. Gut bedient
waren wir ja überall,
vom Gebär- bis zum Speisesaal.

* * *

Im Hotel Cambarinus
ruhten wir jeweils aus
froher Gesang ertönte dort
durchs ganze Haus.
Korporal Röllin hat sich
dort mal verschlafen gar
ob er wohl Tags vor
etwas angesäuselt war?
Er war mir ein guter
Freund und Kamerad
wann ich ihn wohl
wieder sehen mag?
Froh schritten wir
jeweils der Reuss entlang
Die Fischer harrten dort

auf einen guten Fang.
Den nassen Nebel
spürten wir kaum,
waren wir stets
guter Laun.

Mit neuem Muät
fönd miär nun wieder a,
Dr Leitspruch gilt
für Stadt und Land,
Mitänand und Fürenand.

Frau Rust

Zürich

Liebe Kolleginnen,
Unsere März-Zusammenkunft war der
Wahl der Delegierten gewidmet. Ferner
besprachen wir die Revision der Statuten.
Unsere Delegierten für die DV 1970:
Sr. Olga Leu, Fr. Nina Disler, Frau Münner
und Sr. Vreni Isler.
Am 5. Mai seid Ihr alle herzlich eingeladen
zum Besuch des kantonalen Tierspi-



Die jüngste Generation von Schweizern ist Schweizerhaus-gepflegt

Die Grossen sagen, dass wir die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen haben. Wir werden sie meiste-

stern. Wir halten uns fit, wir lernen täglich. Unsere Mammis werden das bestätigen.



Schweizerhaus bietet ein ganzes Sortiment:



Kinderpuder parfümiert / nicht parfümiert, in Streudosen und Nachfüllbeuteln, Kinderseife, Kinderöl, Kindercreme und Tropfen für zahnende Kinder.

Dr. Gubser-Knoch AG Schweizerhaus
8750 Glarus Telefon 058 510 33

tals Zürich (Winterthurerstrasse 260). Man besteigt Tram Nr. 10 ab Bahnhofquai oder Nr. 9 ab Bellevue, fährt bis Endstation Irchel und hat noch ein kleines Stück in derselben Richtung zu Fuss zurückzulegen. Wir werden dort um 14 Uhr erwartet und treffen uns ungefähr 10 Minuten früher vor dem Spitalgebäude.

Hoffentlich zeigen sich recht viele von Euch interessiert an dieser Besichtigung. Mit freundlichem Gruss für den Vorstand

W. Zingg

Vermischtes

Südamerikareise zum XV. Internationalen Hebammenkongress in Santiago de Chile

Wenn Sie mich vor der Abreise fragten: «Sie freuen sich doch sicher auf ihre grosse Reise.»? Was sollte ich da antworten? Ja, ich freute mich sehr, aber immer begleitete mich die Last, das Wissen um die enorm grosse Aufgabe, die auf mich warten würde, wenn die Wahl des nächsten Kongresses für die Schweiz ausfallen würde. — Der Stein fiel mir am Freitag, den 20. November 1969 vom Herzen, als die Wahl auf die USA fiel. Warum es zu diesem Entscheid kam, werde ich Ihnen später aufzeichnen. Es ist gar nicht so selbstverständlich, dass ich Ihnen heute von unserer schönen Südamerika-Reise erzählen darf, denn kaum waren wir wieder daheim, so vernahm man vom Absturz einer Maschine der «Olympic-Air Lines» und wiederholten Flugzeugentführungen. Warum wurden wir von solchen Schlägen verschont? Ich darf Ihnen schon sagen, dass ich jedes Mal Gott dankte, wenn die Räder des grossen Vogels heil auf der vorgesehenen Piste landeten.

13. November

Da unser Flugzeug erst um 22.40 Uhr starten sollte, verabschiedeten sich meine Begleiter nach einem kurzen Imbiss und so hatte ich die Musse, den Klotener Flughafen-Betrieb, das An- und Abfliegen zu beschauen. Ich weiss nicht, ob es Ihnen auf dem Flugplatz auch immer so geht, dass Sie ein komisches Fernweh befällt? Aber dieses Mal sollte es ja gestillt werden und zwar reichlich.

Bald gesellte sich Schwester Margrit Hertig zu mir, die auf der ganzen Reise meine Zimmergenossin sein sollte. Da wir uns schon vom Kongress in Stockholm kannten, freuten wir uns am Wiedersehen. Später kamen noch Frau Moecklin, Schwester Isabelle Schmid, Schwester Elsbeth Bodmer und last not least Frau Tanner. Die Maschine aus Frankfurt mit den Teilnehmerinnen aus

Deutschland und Finnland landete um 21.30 Uhr. Von unserer Reiseleiterin Fräulein Marina Seiffert wurden wir sehr freundlich begrüßt und man hatte noch die Möglichkeit sich vorzustellen. Mit 37 Minuten Verspätung startete unsere Gruppe der Terrastudienreisen mit einer der DC 8, der grössten Swissair Maschine, nach Genf. Mit Regen empfingen uns unsere welschen Kolleginnen 10 an der Zahl und um Mitternacht hob uns das Flugzeug in die schwarze Nacht auf 10 000 Meter Höhe. Wir machten es uns bequem, so gut es in einem Flugzeug möglich ist und probierten zu schlafen.

14. November

Gegen sechs Uhr morgens meldete der Pilot einen starken Gegenwind, den wir Fluggäste jedoch nicht spürten, der ihn zwinge in Dakar-Senegal zwischenzulanden. So kamen wir noch an die westafrikanische Küste. Es war furchtbar schwül, drückend und noch tiefe Nacht. Wir mussten das Flugzeug verlassen und uns bis zum Start in der Transithalle aufzuhalten. Wir wurden von den Schwarzen mit Tam-Tam empfangen, sie hätten uns natürlich gerne von ihren Souvenirs verkauft. Vor der Eingangstüre wachte ein baumlanger Afrikaner, wie ein Zerberus. Warum wir uns nicht im Freien aufzuhalten durften, erfuhr ich später vom Pilot. Da wir nicht gegen Malaria geimpft waren, sei es zu gefährlich, von einer Mücke gestochen zu werden. — Die hellblau gekleideten schwarzen Hostessen sahen sehr hübsch aus.

Um 07.00 Uhr nahm die Maschine den Flug wieder auf, und zwar direkt nach Rio de Janeiro, in sechs Stunden und 15 Minuten. Es war immer noch tiefe Nacht, als uns die Hostessen der Swissair ein kleines Frühstück brachten. Die Flugzeugflügel wurden in rythmischen Abständen von einem rotierenden Rotlicht beleuchtet, was ganz gespenstisch aussah. Etwa um 07.30 Uhr fängt es an zu tagen. Ist das eine grossartige Beleuchtung. Wir fliegen über den Ozean. Unter uns eine weite blaue Fläche mit hochaufgetürmten Wolkenbildern. Wir haben den Äquator überflogen und zu Hause werden wir eine Taufkunde, von der Swissair gestiftet, vorfinden. Es ist nun sonnig und meine Uhr zeigt auf 10.30 Uhr, man sieht schon die Küste Brasiliens. Ich habe meine Uhr noch nicht um vier Stunden zurückgestellt, mein Magen hat auch noch mitteleuropäische Zeit. Zur Erforschung reichen uns die netten Hostessen ganz heisse Waschlappen. (Eine Gewohnheit, die sie von den Japanern übernommen haben) das tat gut.

Endlich um 10.50 Uhr gibt es einen herrlichen «brunch», bestehend aus einer Bauernomelette, Lambsteak, Kaffee,

diverse Brötli, Butter Käse, Confi und alles hübsch und warm angerichtet. Wir erhielten sogar einen Tobler-Schoggitaler.

Wir fliegen über ganz spärlich besiedeltes Land, mit nur wenigen Strassen, rote Erde, die Kaffeplantagen sehen oft wie ein Blumenkohl aus und gelbe breite Ströme. Eine halbe Stunde später haben wir keine Aussicht mehr, wir befinden uns in einem dichten Wolkenknäuel.

12.35 Uhr zeigt meine Uhr und wir landen auf dem internationalen Flugplatz von Rio de Janeiro. Ortszeit 09.25 Uhr. In Rio haben wir kein Glück. Es regnet's ist sehr schwül und der Airport besteht aus scheußlichen Baracken, allerdings befindet er sich im Umbau. Auch hier darf man sich nur in der Transithalle aufzuhalten. — Unsere freundliche, nette Besatzung hat uns verlassen, andere Piloten und Hostessen der Swissair betreuen uns nun.

Um 13.45 Uhr starten wir nach São Paulo, auch dort ist der Aufenthalt sehr kurz, so dass wir um 15.10 Uhr bereits Buenos Aires zufliegen. Nach zwei Stunden und 15 Minuten sind wir über den Vororten der argentinischen Hauptstadt. Das Land sieht wie ein Schachbrett aus. Es ist in gleichmässige Quadrate eingeteilt. Der Pilot meldet 27 Grad. Der Aufenthalt auf dem Flugplatz beträgt 40 Minuten. In einer Stunde und 40 Minuten sollen wir in Santiago landen. Das Wetter ist etwas launisch, auch wir spüren es, wir werden geschaukelt, doch nur für kurze Zeit. Nun bereitet sich vor uns eine herrliche Bergwelt aus, wir sind über den schneebedeckten Anden oder Kordilleren, wie sie auch genannt werden. Imposant erhebt sich der höchste Berg Südamerikas, der 7000 Meter hohe Aconcagua. Meine Uhr zeigt auf 20.10 Uhr und immer noch ist heller Tag. Kein Wunder, denn es ist ja erst 15.05 Uhr. Nun muss ich aber meine Uhr richten, denn für 10 Tage sind wir in Santiago de Chile.

Die Temperatur ist sehr angenehm, schön sommerlich warm, aber nicht zu heiß. Wir werden ins Hotel transferiert, alle mit mehr oder weniger geschwollenen Beinen und Füssen. Sehr freundlich werden wir in der Hotelbar empfangen und gleich zu einem erfrischenden Trunk eingeladen. Wir sind müde, und die meisten legen sich, nach einem Bad, schlafen.

15. November

Herrlich haben wir in den guten Betten des Hotels El Conquistador im Fürstenappartement geschlafen. Im Wohnzimmer, denn über so eines verfügte unsere Vierergruppe, überraschte uns ein Nellenstrauss und eine Schale mit Früchten, Schokolade und Bonbons nebst einer

Begrüssungskarte. Das war doch sehr freundlich. Das Hotel war sehr gepflegt und alles Personal immer sehr aufmerksam. In einem freundlichen Frühstückszimmer wurde uns ein herrliches Z'Morge serviert. Wie schätzten wir den täglichen Orangensaft.

Das Teatro Municipal, in dem der Kongress abgehalten wurde, liegt nur 10 Minuten vom Hotel entfernt, so dass wir immer schön zu Fuss dorthin spazieren konnten. Nach dem Frühstück schrieben wir uns im Teatro ein. Wir erhielten eine von der Firma Nestlé gestiftete Mappe, mit einigen Zusammenfassungen der Vorträge, die Namensplakette und die ICM-Brosche.

Zu viert fahren wir anschliessend in die Escuela Suiza (Schweizerschule), denn Frau Möcklin hatte einige Filme und Schallplatten einem Lehrer abzugeben... Die Lehrer und die Lehrerinnen empfingen uns herzlich. Die Schule liegt ziemlich weit ausserhalb der Stadt, besteht aus einigen zweistöckigen Gebäuden, in einem mit prächtigen Blumen und Bäumen geschmückten Garten. In der Mitte des Schulhofes sitzt ein «Bärner-Bär», den ein Lehrer, der Künstler ist, aus Stein gemeisselt hat. Mit den Lehrerinnen hatten wir noch einen kleinen Hock bei einem Nescafé und anschliessend besuchten wir die Handfertigkeitsausstellung der Schule.

Nachmittags wurden wir von Familie Meuli zum Tee eingeladen. Ein wunderschöner Garten umgibt das Traum-Landhaus, da blühen Blumen in einer tropischen Vielfalt, hoher gelber, grossblumiger Ginster, Geranien wild und üppig, teils der Gartennmauer entlang, teils «springen» sie aus einem riesigen schräg gekippten Tongefäß, Amaryllis, ich zählte am gleichen Ort 17 Pflanzen und jede hatte vier bis sechs grosse, weiss-rot gestreifte Blüten, Palmen, Zitronen, Orangenbäumchen. Die Hausfrau kann sich die Zitronen, die sie zur Zubereitung des typischen chilenischen Schnapses, den «Pisco sauer» benötigt, immer frisch im Garten holen. Sogar eine schöne grosse Tanne, die vor Jahren als Christbaum diente, schmückt den grossen Garten. Vom Balkon aus sieht man die verschneiten Anden. Es ist kaum zu glauben, dass man in einer Stunde Autofahrt im schönsten Skigebiet ist, dieweil wir hier von einer Pracht tropischer Pflanzen umgeben sind. Wir danken Herrn und Frau Meuli für den wunderschönen Nachmittag.

Am Abend kam die zweite Gruppe der Terra-Reisegesellschaft mit den deutschen, holländischen, österreichischen und zwei Schweizer-Hebammen mit grosser Verspätung im Hotel El Conquistador an. Die Aermsten mussten 12 Stunden im Flughafen von Rio de

Janeiro teils im Flugzeug, teils in der unsympatischen Transithalle bei tropischer Hitze warten. Das hätte auch uns blühen können.

16. November

Sonntag. In der Kathedrale von Santiago wurde eine Messe abgehalten und abends in der Englischen Kirche ein protestantischer Gottesdienst. Um 11.00 Uhr wurde der Kongress durch die chilenische Präsidentin Senora Olga Julio de Mellado und dem Gesang der Landeshymne eröffnet. Da der chilenische Staatspräsident Senor Eduardo Frei Montalva ver-

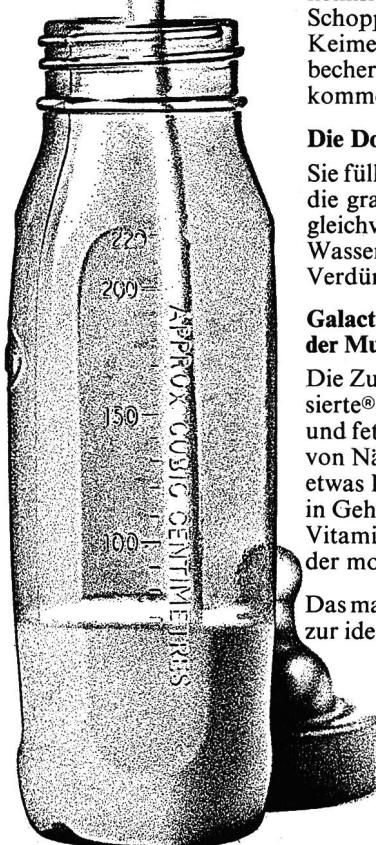
hindert war, begrüsste uns der Gesundheitsminister und der Bürgermeister von Santiago.

Anschliessend verlas die Sekretärin des ICM Miss Marjorie Bayes die Teilnehmerliste. Zirka 40 Länder waren mit zirka 1500 Teilnehmerinnen vertreten. Die Vizepräsidentin Miss Nora Dean hielt einen Vortrag mit dem Thema «Die Rolle der Hebammen im Rahmen eines Nationalen Programmes der Fürsorge für Mutter und Kind». Das war auch das Hauptthema des Kongresses.

Um 13.30 Uhr wurden wir zu einem fröhlichen Essen auf einer Hazienda



Bei Galactina Baby-Schoppen ist jede Eigenschaft eine Empfehlung



Baby-Schoppen ist keimfrei:

Aus der Dose ergiesst sich die keimfreie Flüssigkeit direkt in die Schoppenflasche, ohne mit Keimen (z. B. an Löffeln, Messbechern usw.) in Kontakt zu kommen.

Die Dosierung ist einfach:

Sie füllen die nötige Menge in die graduierter Flasche und giessen gleichviel abgekochtes warmes Wasser nach. Schon stimmen Verdünnungsgrad und Temperatur.

Galactina Baby-Schoppen kommt der Muttermilch optimal nahe:

Die Zusammensetzung (uperisierte® Milch, teilweise entrahmt und fettadaptiert, mit Zusätzen von Nährzucker, Saccharose und etwas Reis-Schleim) entspricht in Gehalt, Verträglichkeit und Vitaminreichtum den Forderungen der modernen Pädiatrie.

Das macht Galactina Baby-Schoppen zur idealen Ernährung.

Galactina

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Spital im Kanton Graubünden sucht Hebamme, zeitgemäss Besoldung, Fünftagewoche, Eintritt nach Uebereinkunft.

Spital im Kanton Aargau benötigt einige Hebammen. Eintritt sofort und nach Ueber-einkunft.

Spital im Kanton Solothurn sucht 1—2 Hebammen.

Bezirksspital im Berner Jura sucht zu bal-digem Eintritt eine Hebamme.

zu installieren und die Kabel zu kontrollieren, aber es wollte bis zur Mittagszeit nicht klappen. Das Teatro ist gross und schön mit roten Samtpolstersesseln. Die Balkone und Galerien waren durch die Hebammen lateinischer Sprachen belegt und oft ging es dort oben recht stürmisch zu und her.

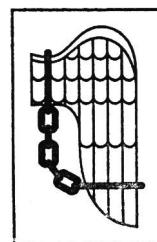
Nach dem Mittagessen hat es dann mit der Uebersetzung geklappt. Die vorge-sehenen Referenten mussten sich, wie die Zuhörer, gedulden. Schon am ersten Tag merkten wir, dass in Südamerika «manana» ganz gross geschrieben wird; für uns gar nicht so einfach, sich in so kurzer Zeit an die andern Zeitbegriffe zu ge-wöhnen. Die Schweizer, die schon viele Jahre hier leben, haben sich diesbezüg-lich akklimatisiert, denn um 22 Uhr wur-den wir zu einer Fahrt auf den Cerra San Cristobal eingeladen. Es hat sich aber ge-lohnt wieder aus den Betten zu steigen um die herrliche Aussicht von diesem Hügel aus zu bewundern. Die Millionen Lichter rings um den San Cristobal boten uns einen prächtigen Ausblick, es sah aus, wie wenn der liebe Gott funkeln-de Perlen ausgestreut hätte... Wir danken Herrn und Frau Brogli und Frau Möck-lin, die uns diesen Genuss ermöglicht haben.

18. November

Am Dienstag war mein grosser Tag. Ich hatte Lampenfieber, denn heute sollte ich vor dem Mikrophon stehen und meinen Vortrag halten. «Die Betreuung von Mu-ter und Kind unter der Geburt.» Sie ha- ben ihn in der Februar-Nummer der «Schweizer Hebamme» lesen können. Da die Uebersetzungen mangelhaft waren, oft weil die Redner zu rasch gesprochen haben oder dass sie ihre Manuskripte zu spät oder gar nicht nach London einge-schickt hatten, war es für die Dolmet-scher ausserordentlich schwierig uns ein zusammenhängendes Referat zu übermit-teln. Ich werde die ganze Kongressarbeit von Herrn Dr. Lindner aus München er-halten und darf Ihnen später davon ei-nen Auszug geben. Wenn schon für ihn das ein sehr mühsamer Kongress war, wie sollte ich Ihnen einen klaren Bericht vermitteln können. Ich bin Herrn Dr. med. Lindner sehr dankbar, wenn er sei-ne Arbeit mir zur Verfügung stellen wird. Also, mein Vortrag ging gut vonstatten. Ich war sogar ein wenig stolz, dass mich die Dolmetscher nachher beglückwünsch-ten und ich sogar jetzt vor ein paar Ta-gen einen Dankes- und Anerkennungs-brief vom ICM-Sekretariat aus London erhielt. Nach dem Vortrag blieb mir lei-der sehr wenig Zeit übrig all die vielen schriftlich eingereichten Fragen zu beant-worten. Man war immer etwas in Zeit-not, weil die Vorträge nie, aber auch wirklich nie pünktlich angefangen hat-

ten, zudem immer wieder Störungen in den Uebersetzungskanälen auftraten. Da-durch verlor man viel Zeit und um diese Wartezeiten abzukürzen erledigte ich meine ganze Korrespondenz auf den Knieen am Kongress.

Fortsetzung folgt



Ist ein behindertes Kind ein «armes» Kind?

Diese Frage ist nicht einfach zu beant-worten. Es kommt vor allem darauf an, wo und wie dieses behinderte Kind lebt. Ist es von Liebe umgeben oder von Jam-mer und Tränen? Kann es sich seinen gegebenen Möglichkeiten entsprechend entwickeln oder ist es ein «Kümmer-kind», bevor es den Sinn eines solchen Wortes überhaupt versteht? Mit andern Worten: Es ist die Umgebung, die ein behindertes Kind zu einer glücklichen, in sicherer Geborgenheit sich entfalten-den kleinen Persönlichkeit oder zu einem im Volksmund so bequem als «Aerm-stes der Armen» bezeichneten anonymen «Geschöpf» macht.

In erster Linie sind es die Eltern, die hier die entscheidende Rolle spielen. Kann sich aber ein Aussenstehender vorstellen, in welcher Lage sich solche Eltern befinden? Sie haben einen furcht-baren Schock erlitten. Wie viele zärtliche Hoffnungen, wie viele stolze Zukunfts-pläne sind durch das Gebrechen zer-trümmert worden! Ihr Kind lebt zwar, aber es ist «anders». Alles ist anders, als man es sich gedacht hat. Der Vater macht keine herzigen Erinnerungspho-to's von ihm. Die Verwandten verabreichen nicht selten billige Vertröstungen, empfehlen Wunderdoktoren oder -medi-zinen, und die Blicke der Nachbarn ver-raten Schreck, Ablehnung oder allzu deutliches Mitleid. Um Eltern und Kind herum bildet sich rasch ein luftleerer Raum. Sie stehen mit ihrem Kind in ei-ner Art Niemandsland. Vielleicht hoffen sie auf ein Wunder oder versuchen mit unendlicher Geduld, Fortschritte zu er-ziehen. Vielleicht auch bereitet es ihnen bei allem guten Willen doch Mühe, dies-es Schicksal anzunehmen, ihr Kind zu lieben wie es ist, wobei sie sich dieser Mühe wegen zugleich schuldig fühlen.

Sie brauchen Hilfe. Vorerst brauchen sie eine genaue Kenntnis der Lage. Sie müssen wissen, worin das Gebrechen ihres Kindes besteht, was dagegen ge-

17. November

Die eigentliche Eröffnung des Kongres-ses sollte am Montagmorgen stattfinden. In der Vorhalle des Teatro Municipal war ein emsiges Hin und Her, schwatzen, ausrufen am Mikrophon. Ein improvisiertes Informationsbüro war eingerichtet, eine winzig kleine Nescafé-Bar der Firma Nestlé diente, wenn man Glück hatte an den Stand vorzudringen, zur Aufpeitschung.

Um 9 Uhr sollte die Tagung beginnen, aber die Arbeiter waren noch emsig da-bei die Simultan-Uebersetzungskabinen

tan werden kann und muss und — vor allem — wie ein behindertes Kind dennoch zu einem glücklichen Leben geführt werden kann. Dies ermöglicht ihnen, die seelische Last falscher Schuldgefühle loszuwerden. Diese Hilfe finden die Eltern eines behinderten Kindes auf einer Beratungsstelle von Pro Infirmis. Die Pro Infirmis-Fürsorgerin weiss nicht nur, welche Schritte unternommen werden müssen, sie kennt auch die innere Not, die Hilflosigkeit und Vereinsamung der Eltern. Abgesehen vom Zuhören, Mittragen, Beraten über mögliche Hilfe und Mitwirkung bei der Durchführung der notwendigen Massnahmen für das einzelne Kind, veranstaltet Pro Infirmis auch Begegnungen von gleich Betroffe-

nen. Solche Elterntagungen — zum Beispiel für Eltern geistesschwacher, schwer körperlich behinderter oder epilepsiekranker Kinder — dienen nicht nur der Vermittlung sachlichen Wissens über die entsprechende Behinderungsart. Sie ermöglichen vor allem das Gespräch von Mensch zu Mensch. Da kann sich mancher Kummer lösen; da hilft die eine Mutter der andern mit ihren persönlichen Erfahrungen ein wenig weiter. Da geschieht es auch, dass Ehegatten den Weg zur gemeinsamen Erfüllung ihrer Aufgabe finden.

Eine Hilfe, die nicht in Franken und Rappen zu belegen ist. Aber von ihr hängt es in vielen Fällen ab, wie sich ein behindertes Kind entwickelt.

Dieses Jahr blickt Pro Infirmis auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass bittet sie um einen besonders grosszügigen Beitrag an ihre Osterspende. — Sie bittet um Hilfe für tausende von unsichtbaren Einzelkatastrophen! OSTERSPENDE PRO INFIRMIS Postcheckkonto 80 - 23503 und in allen Drogerien.

Schweiz. Jugendschriftenwerk

Vorhang auf!

Wer kennt ihn nicht, den spannungsreichen Augenblick, wenn es im Theater heisst «Vorhang auf! Was wird gebracht? Wie wird es sein? So frägt man sich. Ei-

Milupa-Aptamil



der moderne, adaptierte Säuglingsschoppen
in granulierter Form

Neu!

Milupa-Aptamil ist der Muttermilch nicht nur chemisch, sondern auch physiologisch angeglichen

- teilweise fettausgetauscht; enthält hochungesättigte Fettsäuren.
- caseinreduziert mit Lactalbumin ausgetauscht
- enthält Vitalstoffe, im besondern die Vitamine A, B1, B2, B6, C und E
- enthält Lysozym wie die Muttermilch

Die physiologische Adaptation ist bewiesen durch:

- muttermilchähnlichen Stuhl - keine Verstopfung - kein Durchfall
- guter Sättigungseffekt
- regelmässige Gewichtszunahme
- reine Haut - gutes Durchbluten
- eignet sich als Zwiemilch- und Dauernahrung
- Zusätze von Kohlenhydraten überflüssig

Milupa AG 2001 Neuchâtel

**Kolleginnen,
berücksichtigt unsere
Inserenten**

Privatspital in Bern sucht für Eintritt nach Uebereinkunft tüchtige bestausgewiesene

Hebamme

mit Berufserfahrung. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung. Angenehmes Arbeitsklima; Fünftagewoche.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Oberschwester des Salemspitals Bern, Telefon 031 42 21 21.

nen Vorhang lüftete im Januar auch das Schweiz. Jugendschriftenwerk (SJW), als es den ersten Teil seiner Jahresproduktion für das Jahr 1970 vorlegte. Es ist zwar nur gewissermassen die erste Szene des Jahresspieles 1970, dieser Januar-Teil, der acht Neuerscheinungen und acht Nachdrucke umfasst. Schauen wir zu, was da auf die «Lese-Bühne» tritt!

Von zwei Haupt- und Heldendarstellern berichten gleich die ersten beiden Hefte. Adolf Haller stellt in Nr. 1079 unter dem Titel «Held der Jugend: John F. Kennedy» den unvergesslichen USA-Präsidenten, Kinder einer neuen Generation, dar. Und Mary Lavater-Sloman erzählt in Nr. 1078 über «George Washington auf dem Kriegspfad». Die lebendigen Lebensbilder der beiden grossen Nordamerikaner werden bei unseren ältern Schülern auf waches Interesse stossen, weisen sie doch beide viele Züge auf, für die junge Menschen sich begeistern können.

Wirklich auf die Winterbühne begeben wir uns mit dem Heft Nr. 1076 «Es Spyl vom Broot» von Gerda Bächli. Das auf das Schultheater (in Zürcher Mundart) zugeschnittene Mundartstück eignet sich gut für eine Primarschulkasse und bringt eine ganze Kinderschar zum Spielen.

«Der boschafe Asasabonsa», Heft Nummer 1073, enthält drei afrikanische Märchen von der Goldküste und führt in eine fremdartige Welt mit Göttern, wilden Tieren und gefährlichem Urwald ein. Eine einfallsreiche und spannende Knabengeschichte ist «Kampf um Ruine Wolfenstein», Nr. 1075, die von Knabengruppen-Kämpfen erzählt.

Wer Freude an merkwürdigen Leuten und Begebenheiten hat, den werden Traugott Vogels neue Geschichten in «Der birnenbaum», Nr. 1074, entzücken, berichten sie doch alle von absonderlichen Menschen und Dingen.

Soll man Kinder mit den dunkleren Seiten des Lebens bekannt machen? Ja, wenn

es so eindringlich, altersgemäß und so wahrhaftig geschieht wie in den Heften Nr. 1076 «Halt in der Schlucht» und Nr. 1072 «Hell und dunkel». Zwei Militärdienstunfälle und ein Schnee-Erlebnis werden von Andri Peer in «Halt in der Schlucht» ungemein dichterisch gestaltet; Auseinandersetzungen zwischen Schweizer- und Gastarbeiterkindern ist das Heft «Hell und dunkel» gewidmet, ein aktuelles Thema kindergerecht ausbreitend.

Nennen wir noch rasch die acht Nachdrucke: Nr. 63 «Hansdampfi und sein Tomi», Nr. 520 «Die Ziege des Herrn Seguin», Nr. 640 «Der trojanische Krieg», Nr. 714 «Bella, das Reitschulpferdchen», Nummer 793 «Der Ballon und seine Botchaft», Nr. 820 «Rentierjäger der Steinzeit», Nr. 923 «Zwischen zwei Fronten», Nr. 1001 «Wernis Prinz».

Der Vorhang der «Lese-Bühne» ist aufgegangen. Schenken wir unseren Kindern ein Billet für dieses «Lese-Theater» ... ein SJW-Heft!

Dr. W. K.

Gesucht per sofort in neue Privatklinik der Stadt Freiburg

Hebamme

für Freitage-Ablösung. 2 Tage pro Woche. Auch von Bern aus möglich.

Offerten unter Chiffre 117 an den Verlag Werder AG, Mattenenge 2, 3011 Bern.

Maternité Inselhof im Triemli, Zürich, sucht

Hebamme mit Schwesternausbildung

die bereit ist, vermehrte Verantwortung zu übernehmen.

Der Eintritt sollte so bald als möglich erfolgen, da die Bewerberin bei der Planung und Einrichtung der Gebär-Abteilung mithelfen soll. (Eröffnung ca. Frühjahr 1971.)

Anfragen und Anmeldungen sind erbeten an Sr. E. Reich, Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich, Telefon 051 34 55 14.

Kreuzspital in Chur

Wir suchen für die Geburtshilfliche Abteilung

Hebamme

Zeitgemässe Besoldung. Fünftagewoche, geregelte Freizeit. Unterkunft im neuen Personalhaus oder extern. Personalrestaurant.

Anfragen und Anmeldungen erbeten an den Verwalter des Kreuzspitals, Loestrasse 99, 7000 Chur, Telefon 081 21 51 35.

Stadt Aarau

Unsere Hebamme tritt auf Ende Juni 1970 altershalber zurück. Wir suchen daher auf diesen Zeitpunkt eine

Gemeinde-Hebamme

Geboten werden:

- zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der neuen DBVO
- mindestens 3 Wochen Ferien
- geregelte Freizeit
- gut ausgebaut Pensionskasse

Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Fotos und Gehaltsansprüchen ist zu richten an den Stadtrammann, Aarau.

Weitere Auskünfte erteilt die Finanzverwaltung Telefon 064 22 34 56.

Der Gemeinderat.

Kantonsspital Münsterlingen am Bodensee sucht für seine Geburtsabteilung

Hebammen (im Verlaufe des Jahres)

In unserer nach modernen Gesichtspunkten (Amnioskopie, Mikroblutuntersuchung, Elektrokardiographie, Ultraschall-Diagnostik u. a.) geführten Klinik bieten wir

- * kollegiales Arbeitsklima
- * zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- * modern eingerichteter, vor der Eröffnung stehender Neubau

und erwarten dafür

- * Mitarbeit im Team.

Ihre Bewerbungen wollen Sie bitte richten an Dr. med. E. Hochuli, Chefarzt der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung, Kantonsspital, 8596 Münsterlingen.

Inserate haben stets Erfolg im Fachorgan



Fünfkorn-Spezialitäten

Wenn alles versagt

Bimbosan
behagt

Alle schlafen süß und fest

Fiscosin
ist s'allerbest

Mit dem neuen

Prontosan
fängt gesundes Leben an

Prontosan ist auch als Brei
besonders empfehlenswert

Warum sich den Kopf zerbrechen? «Bimbosan» und «Fiscosin» werden in führenden Kinderspitälern verwendet. Sie enthalten alle wichtigen Nährstoffe und garantieren — dank speziellem Verfahren und ausgeklügelter Zusammensetzung — das Wohlergehen des Kindes.

BIMBOSAN AG 3072 Ostermundigen

Für werdende Mütter Rajoton Mutterglück



- hilft bei Übelkeit, Erbrechen und Verstopfung
- fördert das körperliche Wohlbefinden
- stärkt und kräftigt zur Hauptkur 8 Wochen vor der Entbindung
- ist wertvoll zur Stillzeit
- seit Jahrzehnten das bewährte Tonikum aus Heilkräutern

½ Liter Fr. 15.— ¼ Liter Fr. 28.—

In Apotheken und Drogerien oder vom Kräuterhaus Keller, 9042 Speicher.

Immer . . .

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten:

Hans Nobs & Cie AG, 3053 Münchenbuchsee BE

Auf den Herbst 1970 wird auf der geburtshilflichen Abteilung unseres Privatkrankenhauses der Posten der

leitenden Schwester

(Hebamenschwester)

frei. Interessentinnen ist die Möglichkeit des Besuchs eines Stationsschwesternkurses an der Rotkreuz-Fortbildungsschule geboten.

Weitere Auskunft erteilt gerne die Oberin oder die Oberschwester der Geburtsabteilung.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin, Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern, 8006 Zürich.

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 105. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der April-Nummer der «Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

Sachverzeichnis (Fortsetzung)

Die Folgen 78 und 79 sind Neuauflagen der 1. Folge. Sie ersetzen die bisherigen Folgen 78 und 79 der 1. Folge und sind an deren Stelle einzuordnen. Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co.,
Rhöndorf/Rhein
gern nachgeliefert erhalten.

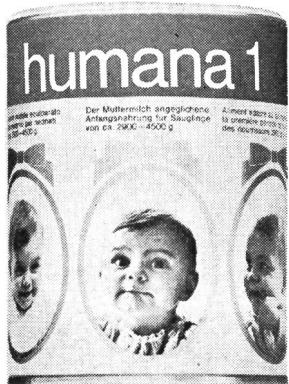
HUMANA ist nicht nur Diätnahrung

ob schon sie besonders gut von empfindlichen Säuglingen vertragen wird. HUMANA ist vielmehr eine hervorragende und äusserst leicht verdauliche Nahrung für jeden Säugling, weil Sie in zwei Stufen der Muttermilch bis in die Einzelheiten nachgebildet ist.

HUMANA 1 entspricht der frühen, HUMANA 2 der späten Muttermilch. Deshalb ist auch ein Übergang von der Brusternährung auf HUMANA jederzeit ohne Anpassungsschwierigkeiten möglich.

2

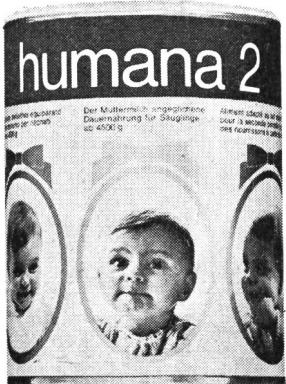
Anfangsnahrung
für Säuglinge bis zu ca. 4500 g
Körpergewicht



Analysis:
Mat. crassa 3,7%; Mat. prot. 1,7%;
Sacch. lactis 7,2%; Mat. min. 0,4%;
Cal. 71/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14₇/lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6₇/lt; Ferr. lactis.
crist. 10,5 mg/lt.

Dauernahrung
bis zur Entwöhnung von der Flasche



Analysis:
Mat. crassa 4,4%; Mat. prot. 1,4%;
Sacch. lactis 7,4%; Mat. min. 0,35%;
Cal. 77/100 ml.

Additiva: Vit. A 1700 I. E./lt; Vit. B₁
0,6 mg/lt; Vit. B₂ 1,3 mg/lt; Vit. B₆
0,6 mg/lt; Ca-pantothen. 1,5 mg/lt;
Nicotylamid 8 mg/lt; Vit. C 60 mg/lt;
Vit. D₃ 560 I. E. resp. 14₇/lt; Vit. E
16 mg/lt; Biotin 6₇/lt; Ferr. lactis.
crist. 63 mg/lt.

NEU
Der erste Brei
ab 3. Lebensmonat



Der gebrauchsfertige HUMANA-Bananenbrei ist eine biologisch hochwertige Fertignahrung aus sonnen gereiften Bananen, Milchbestandteilen, Pflanzenfetten, Vollkornzwieback, mit den Vitaminen A und C. HUMANA-Bananenbrei fördert die Resorptionsverhältnisse der Aufbau stoffe und hat einen günstigen Einfluss auf die Darmtätigkeit und die Stuhlkonsistenz.